

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Abend-Ausgabe: gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblattband“ Nr. 6550-52.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.- monatlich, Mt. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. Mt. 4.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Buchhändler. — Bezugs-Beziehungen ordnen ausserdem entgegen. In Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 18, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs. In Vertrieb: die deutschen Buchhändler und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Wg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angewandten“ in einwöchiger Spalte; 20 Wg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für deutsche Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Presse bis 9 Uhr nachmittags.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergerechneten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 21. Oktober 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 510. • 64. Jahrgang.

Siegreiche Kämpfe in der Dobrudscha. Tuzla und verschiedene Höhen- stellungen erobert.

3000 Russen gefangen genommen,
22 Maschinengewehre erbeutet.

Erfolgreicher deutscher Vorstoß an der Karajowka.

Erneute englische Angriffe an der Somme
ge scheitert.

Tagesbericht vom 21. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. Oktober.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommegebiet hält der harte Feuerkampf an.

Zwischen Le Sars-Caucourt und L'Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nahkampf, weiter östlich verhinderte unser heftiges Wirkungsfeld auf die feindlichen Sturmgraben Angriffversuche.

Vorstöße der Franzosen über die Straße Sailly-Rancourt brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsfelder. 12 Flugzeuge der Gegner wurden abgeschossen, 4 liegen hinter unseren Linien.

Eine nächtliche Luftstreife auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatten guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Heeresgruppe Kronprinz.

Regel Artillerietätigkeit auf beiden Flanken.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Wieder bemühten sich in fruchtlosem verlustreichem Angriff russische Divisionen, und die am Westufer des Stochob kürzlich genommenen Gräben zu entreißen.

Und wiederum brachten an der Karajowka Angriffe deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors von Galkwitz russische Stellungen nordwestlich von Stomorschn in unsere Hand. Dergegnisse brachten dem Feinde neue Verluste; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Au der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Die Rumänen haben dabei schwere Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drängen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Kistowa (an der Donau)-Agemlar-Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Cocargen, und nordwestlich von Kuciora, nach heftigen Kämpfen.

Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter 1 Regimentskommandeur, auch einige Hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Deutsche Flugschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampfe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludenborff.

Der Kaiser bei der Armee des deutschen Kronprinzen.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Im kranzbirgischen Hauptquartier, 17. Oktober.

Der Kaiser besuchte heute im Bereiche der Armee des deutschen Kronprinzen Truppen, welche sich in den Kämpfen bei Verdun und an der Somme ausgezeichnet haben. Als der Zug des Kaisers auf dem Bahnhof einer kleinen französischen Stadt einlief, begrüßte der Kronprinz seinen hohen Vater,

der ihn herzlich umarmte und küßte. In Begleitung von Erzengel v. Luttwitz, Erzengel v. Lochow und anderer Generale schritt der Kaiser die Ehrenkompanie ab, die von den tapfersten Männern gebildet wurde, welche Friesen-En-Boewer gestürzt und seitdem manchen anderen harten Kampf bestanden haben. Er zeichnete mehrere mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Mannschaften durch Ansprachen in herzlicher Form aus. Nachdem er in einem kleinen, als Ortskommandantur dienenden Häuschen mehrere Vorträge entgegengenommen hatte, fuhr der Kaiser zu einer brandenburgischen Division, die auf freiem Felde in Vordstellung der Ankunft des Kaisers harrte. Bei seinem Eintreffen liefen zwei Verwundetenpflegerinnen leichtfüßig dem Kaiserwagen entgegen und überreichten dem Kaiser einen großen Strauß bunter Herbstblumen, die von Verwundeten im Lazarettgarten gezogen waren. In Begleitung des Kronprinzen und der Generale schritt der Kaiser die langen Reihen der Truppen ab, die ihn mit rauschenden Hurraufen empfingen und hielt dann mit heller, weithin über das ganze Schlachtfeld bis zum letzten Ranne vernehmbarer Stimme folgende

Ansprache:

„Kameraden! Ich bin hierher gekommen, um euch Grüße von den Kameraden an der Ostfront zu überbringen und einen vollen Dank für die Truppen auszusprechen, die sich im Westen in gleich tapferer Weise und in steter Treue schlagen. Ganz besonders freut es mich, bei meinen Brandenburgern zu sein. Aberall, wo die Brandenburger eingesetzt worden sind, haben sie mit Auszeichnung gekämpft.“ Der Kaiser gedachte dann seiner früheren Besuche bei diesen brandenburgischen Truppen und fuhr fort: „Seither ist mancher schwere Kampfstag über eure Division hinweggegangen. Manche, die mir damals in die Augen geblieben haben, liegen heute unterm kühlen Regen. Sie sind hinübergegangen zur großen Arme, oder sie sind nicht umsonst gefallen. Sie haben ihr Leben für einen großen Zweck hingegeben und werden uns allen untergefallen bleiben. Wir werden aber werden weiter kämpfen, bis keiner mehr mag, die Freiheit und Ehre unseres Vaterlandes anzutasten!“ Der Kaiser schloß: „Ich spreche der Division meine vollste Anerkennung aus. Wie der Herr der Heerscharen uns alle segnen möge, so möge er mit euch sein, wenn ihr wieder in die Schlacht geht. Dann schlägt euch wieder wie die Brandenburger!“

In seiner Dankansprache bemerkte Erzengel v. Lochow: „Für uns Brandenburger gilt der alte brandenburgische Wahlspruch: „Wir sind Bauern von geringem Gut und dienen unserem Markgrafen mit Hobe und Blut.“ Wir müssen siegen, und wir wollen siegen, und lieber bis zum letzten Ranne verbluten, als unserem Gegner weichen.“

Wir alle wünschen und den Angriff,

wenn ihn Eure Majestät befehlen sollte, um es denen heimzuzahlen, die gegen unsern Kaisers Friedenswillen, gegen unser Vaterland, gegen unsere heiligen Gefühle gestrebt haben. Gott gebe unseren neuen Taten ein glückliches Ziel!“ Der Kaiser nahm dann den Paradermarsch der Division ab. Viel Vergnügen bereitet dem Kronprinzen die stamme infanteristische Ausbildung einiger Husarenabteilungen. Dann verteilte der Oberste Kriegsherr eigenhändig Eisene Kreuze 1. und 2. Klasse. Große Freude machte ihm schließlich die Antwort eines mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichneten einfachen Kanoniers, der auf die Frage, wofür er es erhalten, schlicht antwortete: „Weil ich immer meine Pflicht getan habe und nie von meinem Plaze gewichen bin, Majestät.“ Der Kaiser schüttelte dem Mann warm die Hand, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Ich weiß, Sie werden Ihre Pflicht immer tun und nie von Ihrem Plaze weichen.“ Auf der Weiterfahrt begrüßten überall die Längs der Straßen aufgestellten Mannschaften der kämpfenden Truppe, der Reservebrigaden und der Landsturmbrigaden den Kaiser und den Kronprinzen mit ungetrübtem Jubel. Der Herrscher besichtigte unter Führung des Stabsinspektors ein von dem Kreise Wolzstadt für 100 Gensende gestiftetes musterpolitisches Soldatenerholungsheim und besuchte dann den Kronprinzen in dessen Hauptquartier.

B. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Der Kaiser an der Somme.

W. T.-B. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser traf am 19. Oktober früh an der Somme. Er besuchte zunächst Verwundete aus den September- und Oktober-Kämpfen in den Kriegslazaretten, in denen er längere Zeit, besonders bei den Schwerverwundeten verweilte und ihnen Auszeichnungen überreichte. In Begleitung seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht und des Oberbefehlshabers der Armee, General v. Below, fuhr er darauf an der Kampffront nördlich der Somme entlang und begrüßte unterwegs Truppenteile, die eben aus dem Kampfe kamen, und Abordnungen dort eingesetzter Regimenter aller deutschen Stämme. Seine Majestät begrüßte im besonderen Offiziere und Mannschaften, die sich in den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. Den Truppen übertrug er die Grüße der Kameraden von der Ostfront und sprach ihnen seinen kaiserlichen Dank aus im Namen des ganzen deutschen Volkes für das, was an der Somme Unendliches geleistet wurde und worin noch spätere Geschlechter die leuchtenden Beispiele des deutschen Siegerswillens erkennen würden.

Der Krieg gegen Rußland.

Unser Sieg an der Karajowka.

Zu dem jüngsten Generalstabsbericht wird uns geschrieben: Die russischen Vorstöße an der Karajowka hängen bekanntlich eng mit der Fortierung der Eisenbahnlinie Brody-Lemberg zusammen. Die Karajowka-Stellung, die südlich dieser Straße verläuft, ist ein wirksamer Plankenschuh unserer Stellungen zu beiden Seiten der obengenannten Linie Brody-Lemberg. Eine Durchbrechung unserer Karajowkafront würde den Russen die Möglichkeit geben, durch Plankierung und Umgehung unserer Stellungen westlich von Brody-Lemberg zu gefährden. Die Bedeutung des neuesten Sieges besteht darin, daß den Russen eine ihrer beherrschenden Höhenstellungen entzogen werden konnte, von denen aus sie bisher ihre Angriffe vortrugen. Die Eroberung dieser Höhe gibt nun unseren Truppen die Vorteile der Stellung in die Hand, welche bisher die Russen innegehabt hatten. Neben dieser Bedeutung des Sieges ist auch sein Umfang zu erwähnen, der sich in der großen Gefangenzahl von über 3000 Mann am besten ausdrückt. Das russische Bestreben, an der Karajowka sich einen Weg gegen die Linie Brody-Lemberg zu bahnen, dürfte mit dem Verlust ihrer beiden befestigten Stützpunkte endgültig begraben sein. Wir können hoffen, daß unsere Truppen im Besitz dieser günstigen Stellungen die feindlichen Anstürme in Zukunft noch besser abwehren können als bisher, da sich die Russen in der nächstgelegenen Stellung befinden. Die Fähigkeit unserer Truppen, aus einer geringwertigen Stellung heraus den Russen zwei befestigte Stützpunkte in wenigen Tagen zu entreißen, zeigt uns fernerhin, daß unsere Truppen an dieser Stelle in jeder Beziehung Überlegenheit über ihre Gegner erlangt haben. Die hochbedeutende Ringstellung an der Karajowka ist jedenfalls durch unsere jüngsten Siege in der besten Weise gesichert und gestärkt worden.

Der U-Boot-Krieg.

Der deutsche Protest gegen Norwegens U-Bootsverordnung.

W. T.-B. Christiania, 21. Okt. (Drahtbericht, Meldung des Nihau-Bureaus.) „Aftenposten“ schreibt u. a.: Wenn ein heutiges Berliner Telegramm meldet, der hiesige deutsche Gesandte habe die Weisung erhalten, nachdrücklich gegen die Handlungsweise der norwegischen Regierung zu protestieren, so scheint dieser Protest auf einem Mißverständnis zu beruhen. Dies schließt das Blatt aus einer Äußerung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die die Nachricht von dem deutschen Protest bringt. Es beruhe nämlich vollständig auf einem Mißverständnis, laßt „Aftenposten“, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, daß Norwegen irgend einer kriegsführenden Macht gegenüber die Verpflichtung verneine, sein Verbot aufrecht erhalten zu müssen. In der Antwort auf das Memorandum der Alliierten habe die norwegische Regierung ausgeführt, sie glaube sich nicht zum Erlaß eines Verbotes verpflichtet. Jetzt aber, da das Verbot durch eine königliche Verordnung vom 13. Oktober erlassen sei, werde es auch allen kriegsführenden gegenüber voll und ganz aufrechterhalten werden. Dies gebe mit aller wünschenswerten Deutlichkeit aus der Verordnung selbst hervor.

Unterseebootkommandanten als Ritter des Ordens Pour le mérite.

Wie wir berichteten, hat der Kapitänleutnant von Arnould, Kommandant von „U 53“, über eine Viertel Million Tonnen feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe versenkt und damit unseren Feinden einen Verlust im Wert von fast einer halben Milliarde zugefügt. Wie hart namentlich England durch die von unseren Unterseebooten unter den außerordentlich gefährlichen und schwierigen Bedingungen des Kreuzerkrieges bisher erzielten Erfolge getroffen wird, geht aus der im Unterhause gelegentlich der Feuerungsdebatte vom englischen Handelsminister Runciman gemachten Angabe hervor, nach der bisher etwa zwei Millionen Tonnen englischer Ladungsraum durch den Feind vernichtet wurden. Zweifellos liegt dieser Zahl nur die offizielle Bekanntgabe der englischen Handelschiffsverluste zugrunde, in Wirklichkeit wird sie beträchtlich höher sein. Die Liste der von Kapitänleutnant v. Arnould zur Strecke gebrachten Dampfer weist ferner 2 kleine Kreuzer, mehrere Hilfskreuzer und 11 mit Geschützen armierte feindliche Dampfer auf. Mit Freude und Genugtuung wird man daher die Auszeichnung dieses hervorragenden Seepflichters begrüßen dürfen, des nummehr jüngsten Ritters des Ordens Pour le mérite in der Reihe unserer Unterseebootkommandanten.

Der Erste, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wurde, war der unergiebliche v. Weddigen, den man als den Klassiker der Unterseebooterhandlung nennen darf. Nachdem er für seine denkwürdige Verfenkung der drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Daguer“ und „Cressy“ am 22. September 1914 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet war, erhielt er den Pour le mérite für die Vernichtung des englischen Kreuzers „Rams“. Ein Held, wie Siegfried, ging

er mit seinem Boot an der englischen Küste zugrunde, wie dieser das tragische Opfer der Tücke und Hinterlist seiner Gegner. Die englische Admiralität hat sich weislich gehütet, den Hergang seines Endes bekannt zu geben.

Kapitänleutnant Hering erhielt den Orden, nachdem er im Mai 1915 die englischen Linienfahrzeuge „Majestic“ und „Triumph“ vor den Dardanellen beim im Golf von Saros versenkt hatte. Er war der erste deutsche U-Bootkommandant, dem ein feindliches Kriegsschiff zum Opfer fiel. Am 5. September 1914 versenkte er vor dem Ficht of Forth den englischen Kreuzer „Pathfinder“. Seine Fahrt von Wilhelmshaven nach Konstantinopel stellt eine Episode dar, denn damit war die Verwendungsmöglichkeit von U-Booten in überseeischen Gewässern fern von der heimatischen Küste bewiesen und auf dieser Leistung bauten sich die gewaltigen Fortschritte unserer U-Bootflotte auf, die sie in die Lage setzt, sogar jenseits des Atlantischen Ozeans und dem Nordlichen Eismeer die deutsche Kriegsschiffe zu zeigen.

Im März d. J. erhielt Kapitänleutnant Otto Steinbrind den Pour le mérite. Ihm fielen neben zahlreichen Handelschiffen mehrere französische und englische Hilfskreuzer zur Beute, und zwar in den höchst schwierigen, von Ebernen, Rinnen und Badstürzen wimmelnden Gewässern des englischen Kanals.

Kapitänleutnant Walter Forstmann erhielt die Auszeichnung im August d. J. Der Tonnengehalt der von ihm versenkten feindlichen Kriegsfahrzeuge und Handelsdampfer überstieg damals bereits die Zahl 200 000.

Doch hiermit für die Reihe der Ritter des Ordens Pour le mérite unter unseren U-Bootkommandanten noch nicht abgeschlossen sein wird, verhängen und die erfreulichen Nachrichten, die über die erfolgreiche Tätigkeit aus allen Gewässern, aus der Nord- und Ostsee, dem Mittelmeer, dem Nordlichen Eismeer und den westlichen Grenzen des Atlantischen Ozeans gemeldet werden.

Versenkt!

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Okt. (Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Kopenhagen in Norwegen besagt: Der Dampfer „Athen“ von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Ada, mit Erz von Norwegen nach England unterwegs, wurde versenkt. Der Dampfer „Ada“ derselben Gesellschaft ist vor 14 Tagen versenkt worden.

Zur Vernichtung des englischen Dampfers „Maunna“.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 21. Okt. (ab.) „Central News“ melden aus London: Hier verlautet, daß der versenkte 13 400-Tonnen-Dampfer „Maunna“ einen Wert von 600 000 Pfund Sterling, also 12 Millionen Mark, besaß.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

Berlin, 21. Okt. Der „Voss. Ztg.“ zufolge siehe Präsident Wilson nunmehr auf dem Standpunkt, daß die Versenkung der „Lusitania“ entschuldbar gewesen sei. Er habe eine vom Grafen Bernstorff überreichte Note angenommen, in der die deutsche Regierung es ablehne, die Versenkung der „Lusitania“ zu desavouieren.

Der Krieg Rumäniens.

Mitteilung im rumänischen Generalstab gegen Bratiansu.

Berlin, 21. Okt. Rumänische Generalstabsoffiziere sollen, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, in feindlicher Stimmung gegen Bratiansu sein, weil dessen Politik das Land in sein jetziges Elend gebracht habe. Sie hätten dies Bratiansu in einem Briefe selbst mitgeteilt und seien darauf ihrer Stellungen enthoben und nach Rußland zu anderen Truppenverbänden geschickt worden. Der rumänische Generalstab sei durch eine Anzahl russischer, französischer und englischer Offiziere ergänzt worden.

Die Plünderungen der Rumänen in Kronstadt.

Berlin, 21. Okt. Aus Kronstadt meldet die „Kreuzzeitg.“, die Rumänen hätten dort sämtliche Geschäfte, Läden, Auslagen, Wohnungen beraubt und Möbel weggeschleppt. General Crainieanu habe allein Belagware im Werte von 88 000 Kronen gestohlen. Ein Gewerbetreibender wurde auf der Promenade erschossen, weil er einen rumänischen Unteroffizier nicht grüßen wollte. — Marghiloman

Unterhaltungsteil.

Konzerte.

Mit einem neuen Orchesterwerk wurde gestern das 8. Philharmonische im Kurhaus eingeleitet: eine Suite „Der Zwerg und die Infantin“ von Bernhard Selles. Herr Selles ist hier durch eine früher aufgeführte Orchestersuite wohl bekannt; aber wer ist diese „Infantin“, wer dieser „Zwerg“? Es handelt sich im Grunde um ein Märchen von Oskar Wilde, das in pantomimischer Bearbeitung — mit Musik von B. Selles — vor einiger Zeit in Frankfurt zur Aufführung gelangte. Der Zwerg, von Jägern gefangen, ist der Infantin zum Geschenk geworden; er ist beglückt über ihre Güte, über ihr fröhliches Lachen; aber als er sich zufällig in einem Spiegel in seiner ganzen Gäßlichkeit erblickt, erkennt er das Lachen als grausamen Spott und stürzt sich voll Missetaten in den Spiegel; — tot. Allerlei Lärche und Festzüge umrahmen diesen dramatischen Kern. Das Effektvollste daraus hat Selles zu der gestern gehörten Suite zusammengestellt. Soldaten, Stierkämpfer, Gebetsdämonen, Jäger und Zwerg bilden in Junter, musikalisch nicht übel charakterisierter Weise die Suite der Infantin. Wo aber blieb die verprochene Infantin der „Suite“? Sie hätte die Sache gewiß noch interessanter gemacht. Denn die Komposition ist in Bezug auf Erfindung oder Bearbeitung nicht gerade lebendig; sie gewinnt indes durch die pikante Orchestration, die den verschiedenen Marsch- und Tanzweisen lebhaft ansprechende Färbung verleiht. Der Färbung geht nicht zum wenigsten der zierliche Ausführender seitens der Kurkapelle; doch wurde auch der dirigierende Frankfurter Komponist sehr vom Publikum ausgezeichnet.

Die Solistin des Abends, die Kammerfängerin Frau Eva Bläschke u. d. O. H. wartete ebenfalls mit einer Kapazität auf: es waren 8 chinesische Gesänge mit Orchesterbegleitung von Walter Brannfels. Die Texte sind jener

wird, wie verschiedene Blätter berichten, entgegen französischen Pressemitteilungen, nicht in das neue Kabinett Bratiansu eintreten.

French in wichtiger Mission nach Rumänien.

Berlin, 21. Okt. Laut „A. Z.“ reiste French mit dreizehn englischen Stabsoffizieren, wie gesagt wird, in wichtiger Mission, über Skandinavien nach Rumänien.

Ein russischer Militärattaché bei König Ferdinand.

Br. Stockholm, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Nyhetsbladet“ berichtet: Der frühere Gehilfe des Kriegsministers General Delaunay reiste zum rumänischen Hauptquartier, wo er ständig dem König Ferdinand attached ist. — König Ferdinand empfing in längerer Audienz Marghiloman und darauf Tele Jonescu.

Die Wirren in Griechenland.

Rücktrittsabsicht des griechischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 21. Okt. Dem „A. Z.“ zufolge hätte der griechische Ministerpräsident Lambros die Absicht geäußert, zurückzutreten, da es ihm nicht gelungen sei, Venizelos mit der von dem gegenwärtigen Ministerium vertretenen Richtung zu versöhnen. — In diplomatischen Kreisen in Athen verlautet, daß das griechische Heer aufgelöst und auf der Basis der venizelistischen Organisation neuorganisiert werden solle.

Neue Gewaltmaßnahmen der Entente in Griechenland.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 21. Okt. (ab.) Die Pariser Abendpresse erfährt, die Entente wolle allmählich alle Waggons der griechischen Eisenbahnen beschlagnahmen und den Verkehr im Lande in beschränktem Umfang selbst aufrechterhalten. Dadurch sollen die griechischen Truppenverräumdungen vereitelt werden. — „Paris Midi“ bestätigt, Venizelos warte in der Nähe Athens auf einen günstigen Augenblick für den Einzug in die Hauptstadt unter dem Schutz der Entente. Seit Donnerstag werden fast sämtliche öffentliche Gebäude Athens für die erwarteten neuen Truppen der Entente mit Beschlag belegt. England erklärt sich bereit, die Abfertigung aller Griechen aus Amerika zu übernehmen, die in das revolutionäre Meer einzutreten wünschen.

Verbot der Munitionsendungen an das griechische Heer?

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 21. Okt. (ab.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen steht eine neue Note der Entente an Griechenland bevor, die die weiteren Munitionsendungen an die griechischen Truppen im Innern des Landes verbietet.

Es wird auf „Verständigung“ hingearbeitet.

W. T.-B. Bern, 21. Okt. (Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Lage hat sich unwertvoll gebessert. Die griechischen Behörden und die Gesandten der Entente bemühen sich um eine Verständigung. Die griechische Regierung befahl den Führern der Reservistenverbände, die öffentliche Ordnung nicht mehr zu führen. Außerdem streifen auf Anordnung der Regierung griechische Patrouillen durch die Stadt, um jegliche Kundgebungen zu unterdrücken. Italiener und Franzosen teilen sich in die Wachung des Piräus, wo nicht der geringste Zwischenfall eingetreten ist.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Fortdauernder erbitterter Kampf im Cernabogen.

W. T.-B. Sofia, 21. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 20. Oktober:

Wazedonische Front: Auf beiden Seiten der Eisenbahn Monastir-Florina lebhafter Geschützfeuer. Der erbitterte Kampf am Cernabogen dauert an. Die Serben entfalteten besondere Hartnäckigkeit,

Dichtung „Die chinesische Flöte“ entnommen, der wir auch Gustav Mehlers „Lied von der Erde“ verdanken. Braunsfeld — er ist 1882 geboren und in München ansässig — hat darauf verzichtet, uns etwa wirklich „einmal chinesisch zu kommen“; ein zarter erotischer Anhauch genügt ihm. Die Komposition verrät ein feines Gefühl für die Abwandlung der poetischen Stimmung; und mit allen Mitteln der modernen Kunsttechnik ist der Ausdruckseffekt musikalisch umschrieben und fixiert. Der Schwerpunkt liegt im Orchester, darin alle Einzelheiten des Textes mit erfinderischer Hand ausgemalt. — bisweilen vielleicht nur allzu arbeitsvoll unterstützten sind. Frau Bläschke u. d. O. H. mit ihrem weichen, dabei doch dramatisch gefärbten Sopran und ihrer temperamentvollen Vortragweise wurde den Liedern eine liebevoll hingebende Ausdeutung und errang ihnen — und sich selbst — sehr reichen Beifall.

In den später folgenden Liedern von Felix Weingartner — ebenfalls mit Orchester — konnte sich das blühende Talent der Sängerin noch prangender entfalten. Denn diese Lieder, minder gewählt und ausgefüllt in der Erfindung, sind ebenfalls lebensfrischer, naturwüchsiger ersucht und vor allem: gefangvoller geschrieben. „Unter Eichen“ — voll bühnenhafter Breite; „Vögelin Schwanen“ — zierlich kultiviert; „Lied der Chawage“ — von orientalisch-reizvollem Kolorit; „Plauderwäse“ — humorvoll genug, nur etwas zu plauderhaft in der Instrumentation. Die Künstlerin widmete all diesen melodisch wirksamen Liedern die glänzendste Instrumentation, den empfindungsreichsten Ausdruck. Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses.

Das Kurorchester hatte an diesem Abend brav zu tun: es fand in der Begleitung all der neuen Lieder, ebenso wie vorher in der Selleschen „Suite“, eine willkommene Aufgabe, seine virtuose Kunst ins Treffen zu führen. Und es traf ins Schwarze. Herr Musikdirektor Schürich gab mit überaus feinem Kunstverständnis überall Ziel und Richtung! Durch eine Aufführung der Großen C.-Zur.-Eintracht

um vorwärts zu kommen. Wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenangriffe ab. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Tarnova und den Gipfel Dobbo Polje vorzudringen, scheiterten. Im Moglenicaal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Wardar nichts Bemerkenswertes. Am Fuße der Belasica Planina verstreuten wir durch Feuer eine feindliche Kompanie, die sich bei der Eisenbahn nördlich von Deba Tepe verschanzte. An der Strumafont: Patrouillengefächte. Die feindliche Artillerie beschloß einige bewohnte Ortschaften vor der Stellung sowie die Stadt Serez. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Gestern in der Dobruscha nachhaltiges beiderseitiges Geschützfeuer zwischen der Eisenbahn und dem Meere.

Der Krieg gegen England.

Eine englische Betrachtung der allgemeinen Kriegslage.

W. T.-B. Rotterdam, 20. Okt. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt die „Times“ in einem Leitartikel: Man muß allen ungeduldrigen Beobachtern empfehlen, sich zu erinnern, daß, je mehr die Jahreszeit vorrückt, das Wetter einen immer größeren Einfluß auf unsere Offensive haben kann. Sie müssen zurückblicken und bedenken, was bereits alles erreicht worden ist. — „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Die letzten Kämpfe haben zum Teil den Charakter eines „Sport“, den alle Verbündeten in den paar Wochen vor Einbruch des Winters machen. Der Feind hat nur noch ein Aufmarschgebiet, nämlich Rumänien, und wenn unsere Verbündeten dort aushalten, bis der Schnee fällt, dürften sie in Sicherheit sein. Unsere anderen Bundesgenossen können hauptsächlich an den Hauptfronten in der Picardie und in Galizien vorrücken, aber auch für sie ist die Zeit kurz, ehe das schlechte Wetter wahrscheinlich dauernd wird. Dann ist es natürlich möglich, daß die Italiener auf dem Karst noch weitere Fortschritte machen. Im übrigen scheint die Kriegslage für 1918 so ziemlich abgeschlossen zu sein.

Entschleierte britische Schamlosigkeit.

Ein amerikanisches Blatt geißelt die Lügenhaftigkeit des englischen Nachrichtenendienstes.

W. T.-B. New York, 18. Okt. (Zuspruch des Vertreters vom B. L.-B. New York eingetroffen.) „New York American“ beschäftigt sich in einem Leitartikel damit, daß die britische Regierung dem Heerischen Internationalen Nachrichtenendienst die Benutzung der Posten und Kabel unter dem Vorwand verweigert, der Internationale Nachrichtenendienst Ruhe Nachrichten zu und verbreite sie, und schreibt dazu: Die britische Regierung läßt nicht nur, sondern sie weiß auch, daß sie lügt. Der Internationale Nachrichtenendienst ist ausgeschlossen worden, weil er sich geweigert hat, Nachrichten zurechtzustutzen und zu verdrehen, wie die britische Regierung sie zurechtstutzt und verdreht sehen wollte. Das unheimliche Verbrechen des Internationalen Nachrichtenendienstes bestand darin, daß er sich nicht beeizt finden ließ, wahre Nachrichten zu unterdrücken, wahre Nachrichten zurechtzustutzen, wahre Nachrichten zu verdrehen und falsche und lügnische Nachrichten auszustreuen, um der britischen Propaganda und der britischen Regierung gefällig zu sein. Das Blatt fügt hinzu: Die Heerischen Zeitungen, die den Dienst prüfen, haben eine feilige neutrale Haltung eingenommen, und haben es abgelehnt, sich den britischen Feldzug von Falschheit, Umdeutung, Verleumdung und Verheimlichung aufzuheben zu lassen oder britischen Beifall oder die klingende britische Bezahlung dafür anzunehmen, die britische Werbetätigkeit in Amerika zu unterstützen. Aus diesem und keinem anderen Grunde hat sich die britische Regierung zu einer der ihr eigenen Taten kleinlicher Nachgiebigkeit erniedrigt. — Der Leitartikel führt weiter aus: Großbritannien braucht Anleihen, und deshalb ist es nötig, sowohl in Großbritannien als in Amerika den Glauben zu erwecken, Deutschland stehe schon vor dem Zusammenbruch. Um diesen Zweck zu erreichen, hat die britische Regierung Millionen von Dollar ausgegeben zur Unterhaltung eigener Pressebureau und zur Befestigung von Zeitungen und anderen Organen, wie auch von Postämtern und Rednern in Holland, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Italien, Spanien, Rumänien, Griechenland und ganz besonders zu unserer

von Frau Schaubert krönten dann Dirigent und Orchester zum Schluß des Abends ihre Tätigkeit in glänzendster Weise.

Mit inniger Freude wurde das edle Reizmittel von der Publikumsgesellschaft begrüßt. Der romantische Roubert des „Allegro“, feistlich, ritterlich aufrauschernd; die sehnstigen Liebesgefühle, von denen das „Andante“ zu schmelzen neigt; der volkstümliche, echt tierische Frohsinn des „Scherzo“; und dies wie aus einer schöneren Welt, aus der Welt der wachstenden, unendlichen Melodie herüberklingende „Finale“ — diese ganze, von Reinheit und Schönheit getragene, von Empfindung und Gemüt überausende Lust war so recht geeignet, die von manchen Sorgen bedrückten Herzen mit neuer Zuversicht zu füllen, mit Freude, Festigkeit, Frieden. . .

O. D.

— Konzert. Am Freitag konvertierte im Kasinoaal die hierorts noch unbekannte Sängerin Willi Kemisch (aus Berlin): zur gleichen Zeit, wo das seit Wochen angekündigte Jubiläumskonzert stattfand und daher — wie jeder in musikalischen Dingen Erfahrene voraussetzen konnte — vor fast leeren Bänken. Sehr zu bedauern; denn Willi Kemisch ist eine sehr beachtenswerte Künstlerin. Ihre Stimme, ein hebräisches Sopran, ist keine von den glänzendsten, aber sehr wohlklingend und reichhaltig gefärbt. Im Piano und Pianissimo der höheren Lage entfaltet das Organ eigenartige, lustigen Klangreiz. Der Vortrag erfuhr durch die kluge Durchdringung des jeweiligen poetischen Formworts, durch das intensive Eingehen auf den Stimmungseffekt jedes Liedes und durch eine vornehme, normbezogene Empfindungsweise. Geradezu meisterhaft ist die Textaussprache. Jeder von mehr leidenschaftlichem Gehalt oder starkem dramatischem Zug wählten der Eigenart dieser Sängerin wohl kaum ersparlichen. Mit richtigem Verständnis für ihre spezifische Begabung hatte sie das Programm zusammengestellt: mehr Lieder von feinstem Empfinden, annähernd Wesen, träumerischer oder jart-schwärmerischer Färbung. Besonders zu Herzen gehend brachte Willi Kemisch die Lieder von B. Jensen zu Gehör; doch auch Strakos und Strauss in ihren mehr jart-umfassen Gebilden gelangen vornehmlich. In Herrn Musikdirektor A. Schürich (aus Bochum) war ein eleganter, zuverlässiger Klavierbegleiter zur Hand. —

hitteren Scham in Amerika. Und weil der Internationale Nachrichtendienst sich nicht in den Dienst dieser Schamlosigkeit stellen wollte, hat die heimliche Rache der britischen Regierung ihn heimgeführt.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Okt. Amtlicher Bericht: An der Kaukasusfront für und günstig verlaufend. Schirmgel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Der Krieg über See.

Zur bevorstehenden japanischen Intervention in China.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. Okt. (Wg. Drahtbericht, ab.) Nach Petersburger Meldungen aus Tokio trat an der Borsie infolge der Gerüchte über die bevorstehende japanische Intervention in China ein lebhafter Kurssturz ein. Die Aktien von Munitionsfabriken fielen in drei Tagen um 20 bis 25 Prozent des Nennwertes, weil angenommen wird, daß bei Eintritt eines japanisch-chinesischen Konfliktes das einträgliche Munitionsgeschäft nach Rußland unterlagert werde. Auch die Aktien der Papierfabriken sowie der neugegründeten sibirischen Handelsgesellschaften ließen beträchtlich nach. Eine Fesselerhebung der „Kowoj Bremsa“ zufolge laufen dort Gerüchte um, Rußland habe die ihm nach dem Vorerstufung zuerkannte Entschädigung an Japan abgetreten. Dies verursachte erneute Verunsicherung, weil dadurch die Abhängigkeit der chinesischen Finanzen von Japan als unentzählige gesteigert wird. Die chinesische Regierung beabsichtigt, gegen die Übertragung dieser Schuld zu protestieren.

Die Neutralen.

Englands Druck auf Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 21. Okt. (Drahtbericht, Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Schwierigkeiten, die die auf englischer Seite getroffenen Maßnahmen für die schwedische Einfuhr wichtiger Bedarfswaren herbeiführen, müssen, wenn sie fortgesetzt oder vermehrt werden, Schweden vor die Notwendigkeit stellen, nicht nur für Lebensmittel, sondern auch für die Hilfsmittel, die landwirtschaftlichen Rohstoffe usw. ein auf der Abwägung der unumgänglichen Bedürfnisse gegründetes System der Verteilung durchzuführen, entsprechend dem System, das in gewissen kriegsführenden Ländern bereits durchgeführt ist. Nur auf diese Weise können die Gefahren und Unbequemlichkeiten, die aus unzureichender Einfuhr erwachsen, in erheblichem Grade vermindert werden. Vorbereitende Maßnahmen für die Einführung eines solchen Systems in größerem oder kleinerem Umfang sind getroffen. Infolge der tiefgreifenden, für die Bevölkerung unermesslich drückenden Natur eines solchen Systems, auch mit Rücksicht darauf, daß es wichtige Hindernisse zu beseitigen, die der für die Schaffung von Arbeitsgelegenheit und auch aus anderen Gründen notwendigen schwedischen Ausfuhr entgegensteht, hält die Regierung dafür, daß sie den erneuten Versuch machen solle, eine Verbesserung zu erzielen, ohne andere wesentliche Interessen aufzugeben. Zu diesem Zweck hat die Regierung beschlossen, Verhandlungen mit England einzuleiten. Über die Grundzüge herrscht völlige Einigkeit im Ministerrat, der sich dem von der staatlichen Handelskommission vorgelegten Antrag vollkommen anschließen konnte.

Deutsches Reich.

Ein neuer 12-Milliarden-Kredit.

W. T.-B. Berlin, 20. Okt. Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kredit von zwölf Milliarden angefordert wird.

Eine Ministerbesprechung über die Lage der Volksernährung.

W. T.-B. München, 20. Okt. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Excellenz der Staatsminister des Innern Dr. Frhr. v. Soden wird sich heute abend, einer Einladung des Reichskanzlers folgend, nach Berlin begeben. Morgen vormittag wird dort auf Veranlassung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes eine Beratung der leitenden Minister der Bundesregierungen und Elsäz-Rothringens über die Winterversorgung mit Kartoffeln und gleichzeitig eine Besprechung der allgemeinen Lage der Volksernährung stattfinden.

Prinz Heinrich von Preußen zum österreichischen Großadmiral ernannt.

W. T.-B. Wien, 20. Okt. „Streichers Militärblick“ meldet: Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Einbringung der Kartoffelernte muß reiflos gesichert werden!

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wendet sich folgendermaßen an die Landwirte:

In einzelnen Teilen unseres Kammerbezirks ist die Kartoffelernte wohl schon geerntet, teilweise ist sie aber noch zur Hälfte und mehr im Boden. Es ist leicht möglich, daß in der nächsten Zeit ein Witterungssturz zur Kälte erfolgt. Der an und für sich nur mäßige Kartoffelertrag darf unter keinen Umständen noch dadurch verringert werden, daß dieser für unsere Volksernährung so außerordentlich wichtige Erzeugnis durch einen etwa eintretenden Frost Schaden leidet. Die Kartoffel ist eine der wichtigsten Waffen im Kampf gegen unsere Feinde! Wir möchten die Landwirte wiederholt darauf aufmerksam, daß die militärischen Stellen in jeder Hinsicht bereit sind, nach Möglichkeit Hilfe zu leisten. Wo die zur Einbringung der

Kartoffelernte nötigen Leute nicht vorhanden sind, wende man sich an das zuständige Landratsamt. In dringenden Fällen von Geispannen können auch Leihpferde zur Verfügung gestellt werden. In den Kreisen Piesbopf, Dill, Frankfurt, Höchst, Oberlahn, Oberlahn, Rheingau, Unterlahn, Lingen und Wiesbaden sind die bezüglichen Anordnungen unter Beifügung einer bürgermeisterlichen Bescheinigung an die Landwirtschaftskammer oder direkt an das Ersatzpferdedepot in Wiesbaden, Gersdorffstraße 6, zu richten. Anträge aus den übrigen Kreisen sind durch die zuständigen Landratsämter beim stellvertretenden Generalkommando des 8. Armee-Korps in Koblenz einzureichen. Alle Leihpferde, so wie die bereits draußen befindlichen als auch die noch hinzukommenden, sollen nach ausdrücklicher Verfügung des Generalkommandos der Allgemeinheit dienen. Die Entleiher sind verpflichtet, die dem Staat, alle der Allgemeinheit, geerbenden Leihpferde auch reiflos im Interesse der Allgemeinheit zu verwenden; sie müssen also diese Leihpferde im Bedarfsfall zur Einbringung der Kartoffelernte auch anderen Landwirten, die keine Leihpferde erhalten konnten, zur Verfügung stellen. Übrigens ist die weitgehendste gegenseitige Hilfe bei der Einbringung der Kartoffelernte einfach patriotische Pflicht!

Zuckermangel und Zuckerverteilung.

In unserer Stadt hat sich, ebenso wie in anderen Städten, ein großer Zuckermangel bemerkbar gemacht. Dies kam daher, daß der Stadt die Zuckervorräte ausweislich der Bestandsaufnahme vom 1. April von der Reichszuckerstelle voll angedreht worden waren, während diejenige Menge, die vor der Verbrauchsregelung, die erst im Mai erfolgen konnte, zur Versorgung der Bevölkerung über die zulässige Menge von 1 1/2 Pfund monatlich verbraucht, oder durch den Großhandel nach auswärts verkauft worden war, trotz Vorstellung bei der Reichszuckerstelle wegen der Zuckerknappheit im Deutschen Reich nicht abgedreht werden konnte. Auf diese Weise gingen der Stadt sehr erhebliche Mengen Zucker verloren, für die kein Ersatz gegeben wurde und die daher eingepart werden mußten. Das neue Wirtschaftsjahr für Zucker hat am 19. Oktober begonnen. Für die Zukunft ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, daß jeder Einwohner der ihm zustehende Menge von 1 1/2 Pfund Zucker monatlich erhält. Da der Stadt vorerst jedoch nur der Zuckerbedarf für die Zeit vom 19. Oktober bis 31. Oktober zugewiesen worden ist, und dafür gesorgt werden mußte, daß jeder Einwohner seinen Anteil an dieser Zuckermenge sofort erhielt, konnte vorläufig nur der erste Abschnitt der Zuckerkarte vom 22. Oktober, der den Buchstaben A trägt, in Gültigkeit gesetzt werden. Sobald die für den Monat November bestimmte Zuckermenge eingetroffen ist, werden die weiteren Abschnitte der Zuckerkarte ebenfalls für gültig erklärt werden. Hierüber ergibt sich eine besondere Bekanntmachung. Um eine genaue Kontrolle über den Zuckerbedarf zu haben und um der Bevölkerung den Bezug des halben Pfund Zuckers sicherzustellen, hat der Magistrat, nur für dieses einmal, den Verkauf der Butterhandlungen auf Grund der Kundenzuweisungsscheine übertragen. Der Verkauf erfolgt nach Buchstaben am Montag, den 23. Oktober, und Dienstag, den 24. Oktober, um einen Mißbrauch der Kundenzuweisungsscheine zu verhindern und eine Abgabe von Zucker über die Menge hinaus, die der Anzahl der bezugsberechtigten Haushaltsmitglieder entspricht, zu vermeiden, ist die Anordnung getroffen worden, daß neben den Kundenzuweisungsscheinen auch die Brotausweis-karte den Verkäufern vorgezeigt werden muß. Jeder kann nur so viel Zucker erhalten, als auf seine Haushaltsmitglieder ausweislich der Brotkarte Zuckerkarten entfallen. Die Butterhändler sind strengstens angehalten, auf der Rückseite der Brotkarte in das Fach 14 einen Vermerk zu machen, sobald der Inhaber von seinem Bezugsrecht Gebrauch gemacht hat. Käufer, die nicht Kundenzuweisungsscheine, Brotausweis-karte und Zuckerkarte mitbringen, dürfen von den Butterhandlungen nicht bedient werden.

Preisbestimmung des Obstes. Heute vormittag wurde durch den städtischen Gartenbauinspektor eine Preisbestimmung des auf dem Markt zum Verkauf stehenden Obstes vorgenommen. Die Kontrolle war dabei — was nur mit Freuden begrüßt werden kann — eine recht scharfe. Es wurden sogar einzelne Äpfel, welche, obwohl an sich tafelfähig, nach ihrer derzeitigen Beschaffenheit nicht mehr als solches gelten konnten, ausgelesen und deren Verkauf lediglich als Wirtschaftsobst angedeutet.

Brotausweis-karten für Jugendliche. Bezüglich der Brotausweis-karten für jugendliche Personen im Alter von 12 bis 17 Jahren wird zur Erläuterung folgendes bemerkt: Die Ausweis-karten sollen gleichzeitig mit den Brotmarken selbst je für 4 Wochen auszugeben werden. Um dieses zu ermöglichen, gibt die Statutenverwaltung den Verordnungen zu den Brotausweis-karten noch besondere Ausweis-karten für die Ausweis-karten und auf Grund dieser Ausweis-karten dann die Ausweis-karten selbst. Da diese vom 1. Oktober an gewährt werden und gleichzeitig mit den Brotmarken auszugeben werden sollen, erhält erstmalig jeder Berechtigte für die nächsten Wochen nach dem 1. Oktober Ausweis-karte, für die er bereits Brotmarken bezogen hat. Die Anzahl der Wochen schwankt hierbei zwischen 3 bis 7 Wochen. Für den Tag wird zu der normalen Ration von 200 Gramm eine Zulage von 50 Gramm, also von 1/4 der normalen Menge, beziehungsweise für 4 Wochen eine Wochenkarte, gewährt. Um die Zugänglichkeit der Ausweis-karten zu den Brotausweis-karten zu kennzeichnen, erhalten die ersten die Nummer der letzteren. Ferner ist auf den Ausweis-karten ein Raum für den Namen und die Wohnung des Inhabers vorgesehen, der zweckmäßigerweise von diesem ausgefüllt wird, da er bei einem Verlieren der Karten die Möglichkeit der Wiedergewinnung an den rechtmäßigen Besitzer erleichtert. Ein Ersatz für verlorene Ausweis-karten wird unter keinen Umständen gewährt, so daß jeder im eigenen Interesse die Ausweis-karten sorgfältigst verwahren muß.

Brotmarken für Militär-Sonntagsurlauber. Nachdem die Verwaltung des Lebensmittelverteilungsamts von Friedrichstraße 35 in das alte Museum erfolgt ist, wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Brotmarken für Militär-Sonntagsurlauber nach wie vor Friedrichstraße 35, „Lage Plato“, im Hof links, erfolgt, und zwar Sonntagsmorgens von 10 bis 12 1/2 Uhr.

Die Kartoffellieferungen aus dem Landkreis Wiesbaden. Die Mitteilung der Kreislandratsstelle des Landkreises Wiesbaden in der heutigen Morgenauflage (die im Angehänge der vorliegenden Ausgabe wiederholt wird), wonach die Kartoffellieferungen an den liefernden Landwirt die beiden oberen Teile des Liefercheins — Ausfuhrge-nab-migung mit anhängender Empfangsbe-scheinigung — zunächst sofort einsenden müssen, hat zu verschiedenen Anfragen Veranlassung gegeben. Selbstverständlich ist die Empfangsbecheinigung nicht unterschrieben an den Landwirt zu schicken, zu unterschreiben ist sie erst nach der Lieferung der Kartoffeln. Der Geschäftsgang erfordert aber, daß die Ausfuhrge-nab-migung und Empfangsbecheinigung vor der Lieferung in die Hände des Landwirts gelangen. — Aber die aus dem Landkreis eingeführten Kartoffeln wird nach der Richtung eine scharfe Kontrolle geführt, ob die Mengen, welche dem einzelnen Bezieger zugestanden sind, nicht überschritten werden. Wo das auch nur um einen Zentner geschieht, wird die ganze Ladung beschlagnahmt.

Wasserversorgung. Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf die Bekanntmachung, betr. Ablieferung von Wasser an den Kommunalverband, hinweisen, die auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten erlassen wurde. Die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten erstreckt sich auf den gesamten Regierungsbezirk Wiesbaden. In der Stadt Wiesbaden werden allerdings nur geringe Mengen zur Ablieferung kommen, da die Zahl der Rubäume so gering ist. Der Preis von 35 M. für den Zentner ist ebenfalls von dem Herrn Regierungspräsidenten festgesetzt.

Hilfskräfte für das Lebensmittelamt. Fortgesetzt werden sich Frauen und Männer beim Lebensmittelamt um Einstellung und Beschäftigung in der Nahrungsmittelfürsorge. Wir weisen darauf hin, daß alle diese Hilfsstellen lediglich durch das Arbeitsamt, Ede Dehmer und Schwallocher Straße, vermittelt werden. Alle Gesuche dieser Art sind daher dorthin zu richten. Selbstverständlich werden zunächst die fürsorgeberechtigten Personen berücksichtigt.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Zahlung der 3. Rate Lot zu erfolgen am 23., 24. und 25. Oktober von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben H bis A. Die auf dem Steuerzettel angegebene Summe ist maßgebend.

Die Preussische Verfassung. Nr. 663 liegt mit der Bayerischen Verfassung Nr. 24, der Sächsischen Verfassung Nr. 344 und der Marine-Verfassung Nr. 90 in der „Tagblatt“-Schulter-hölle (Anstaltsbibliothek) sowie in der Zweigstelle Bücherei-King 19 zur Einsichtnahme aus. Sie enthält u. a. Beschlüsse des Reichstages vom 20. Oktober, der Infanterie-Regiment Nr. 115, 116, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, 118, 223 und 224, der Feldartillerie-Regiment Nr. 27 und 63 sowie des Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 3.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Sonntag, den 22. Oktober, bei aufgehobenem Abonnement: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 23. Oktober, Abonnement A: „Die Nibelungen“. 1. und 2. Teil. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 24., bei aufgehobenem Abonnement: „Jocelyn und letzte Schicksal der Königin Kommerzienrätin Herrmann Hermann Jachowicz von der Königl. Oper in Berlin: „Margarete“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 25., Abonnement C: „Rosa Bernd“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 26., Abonnement D: „Görner“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 27., bei aufgehobenem Abonnement, 1. Volksabend, „Volkspreis: „Die drei Jungen“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 28., Abonnement A: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 29., Abonnement B: „Kona Lisa“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 30., Abonnement D: „Wie es Euch gefällt“. Anfang 7 Uhr. — Im Königl. Theater gehen heute „Die Weiserjünger von Würzburg“ als erste Gastvorstellung des Königl. Kammerjägers Hermann Jachowicz von der Königl. Oper in Berlin in Szene; der Künstler singt den „Walter Stöckel“, während als „David“ Heinrich Eder vom Opernhaus in Kassel gastiert. Die Vorstellung beginnt um 6 1/2 Uhr und findet bei aufgehobenem Abonnement statt. In der morgigen Aufführung des Singpiels „Das Dreimäderlhaus“ gastiert an Stelle der erkrankten Frau Pola Bonnes vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Hanneli“; neu besetzt ist bei dieser Gelegenheit die Partie der „Hädel“ mit Fräulein Dertel (aufgehobenem Abonnement).

Residenz-Theater. Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr: „Was werden die Leute sagen“. Abends 7 Uhr: „Henriette Jacoby“. Montag, den 23., „Logierbuch“. Dienstag, den 24.: „Henriette Jacoby“. Mittwoch, den 25.: „Stein unter Steinen“. Donnerstag, den 26.: „Logierbuch“. Freitag, den 27.: „Henriette Jacoby“. Samstag, den 28.: „Die Lustig“. (Reihe!) Sonntag, den 29., nachmittags 1/4 4 Uhr: „Donna Diana“. Abends 7 Uhr: „Die Lustig“.

Konzert. Am Sonntagnachmittag 4 Uhr findet Sinfoniekonzert, geleitet von Musikdirektor Karl Schürich, im Abonnement statt.

Konzert. Im großen Saal der „Wartburg“ findet am kommenden Montag, 8 Uhr, das Herbstkonzert des erblinden Hohen-Virtuosen Rudolf Thies statt. Der bekannte Frankfurter Regisseur C. Hub wirkt zum 25. Male in diesem Konzert mit.

Neues Museum. Die Ausstellung „Kriegsgräber und Kriegerdenkmäler“ ist, wie der Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für kulturelle Kunst meldet, im Eintrittspreis für morgen Sonntag herabgesetzt, um ihren Besuch allen Kreisen der Bevölkerung zu ermöglichen. Neben modernen Entwürfen enthält die Ausstellung eine umfassende Abteilung von vielfach eigens für sie ausgenommenen Photographien größten Formats nach den besten Kriegsdenkmälern aller Zeiten und Völker.

Galerie Wagner. Neu aufgestellt: Alfred Rottmann: „Die Räuberhöhle“, „Emmer“, „Der Roman“, „Wieder dabei“, „Räuber auf der Straße“, „Traum“, „Stunde“, „Frühling“, „Das Samend“, „Am See“, „Auch“, „Ein Lied“. Heinrich Brenin: „Wälder im Wald“, „Odenwaldbild“, „Eppstein im Schnee“, „Tannus“, „Winter“, „Herbst“, „Frühling“, „Zai im Frühling“, „Selbstkritik“, „Räuber“, „Eppstein im Frühling“, „Morgen-schnee“, „Frühling“, „Frühling in den Bergen“, „Vorfrühling“, „Spätherbst“, „Apfelbaum in Blüte“.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Die Eden-Lichtspiele, Kirchstraße 18, bringen in ihrem neuen Programm ab heute u. a. das große Gesellschaftsdrama „Mirlo Bolano“ mit Erika Neumann in der Hauptrolle. Das schöne Lustspiel „Die Spinnköpfe“ und ein gutes Beiprogramm vervollständigen den Spielplan.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

PC. St. Goarshausen, 20. Okt. Geheimen Regierungsrat Berg feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum als Landrat des Kreises St. Goarshausen. In einer Festung des Kreistages wurde der Gebestages in ehrender Weise gedacht. In den 25 Jahren, seitdem Landrat Berg an der Spitze des Kreises steht, sind die Verhältnisse sowie die Landwirtschaft und Viehzucht besonders gefördert worden. Mit großer Berehrung hängen die Kreisangehörigen an ihrem Landrat, der für jeden ein offenes Ohr hat.

PC. Rastätten, 20. Okt. Im neuen Casarof feierte ein Großfeuer die mit Erntevorräten gefüllte Scheune der Witwe Philipp Anton Penn ein. Das Feuer griff auf das Gebälk des Landwirts Ruch über und legte Teile desselben ebenfalls in Asche. Durch Unterthätigkeit zweier blühender Knaben soll das Feuer entstanden sein.

6. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber

Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Büro und Lager Oranienstrasse 14.

E. G. m. b. H.

Telephon 6253.

Sterilisierte Milch	per Dose	Mk. 1.40
Trockenmilch	„ Pfund	„ 2.00
Milfix (Milchpulver)	„ Beutel	„ 0.35
Schokoladenpulver	„ Pfund	„ 4.00
Kakao, garantiert rein	„ „	„ 6.00
Trinkkakao	„ Paket	„ 1.25
Kuchenmasse	„ „	„ 1.50

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Sauerkraut	per Pfund	Mk. 0.16
Marinierte Heringe	„ Stück	„ 0.31
Rollmops	„ „	„ 0.27
Kaffeemischung, 50%	„ Pfund	„ 2.20
Rübenkraut	„ „	„ 0.70
Gervaiskäse	„ „	„ 0.50
Kriegshaferkakao	„ Paket	„ 0.85

Suppenwürze in grossen Mengen vorrätig per Kilo Mk. 5.00

Zigarren

Reines Haselnussöl
Kunst-Honig, lose und in Paketen

Spirituosen

Fischkonserven in den verschiedensten Preislagen.
Teemischung in den verschiedensten Preislagen.
Salzgurken in den verschiedensten Grössen und Preislagen.

Zu haben in Wiesbaden in unseren Filialen: Oranienstrasse 14, Scharnhorststr. 27, Frankenstr. 8.

Zucker-Verteilung.

Montag, den 23. Okt. und Dienstag, den 24. Okt.
kommt auf die Zuckerkarte vom 22. Oktober und zwar auf den
ersten Abschnitt der den Buchstaben Z trägt je $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker zur
Verteilung.

Der Verkauf des Zuckers erfolgt durch die hiesigen Buttergeschäfte.
Es kommt nur feiner Zucker zur Verteilung.

Der Preis des Zuckers ist 32 Pfg. für das Pfund.

Der Verkauf erfolgt für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

R-S	Montag, den 23. Oktober, vormittags	8-11 Uhr
M-Q	„ „ 23. „	11-1 „
I-L	„ „ 23. „	nachmittags 3-5 „
E-H	„ „ 23. „	5-7 „
A-D	Dienstag, „ 24. „	vormittags 8-11 „
T-Z	„ „ 24. „	11-1 „
A-Z	„ „ 24. „	nachmittags 3-7 „

Jeder Kaufberechtigte hat den Zucker in demjenigen Buttergeschäft
zu kaufen, dem er als Kunde zugewiesen ist. Der Kundenschein und
die Brotanweisungskarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen
können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der
betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Die Verkäufer müssen auf der Rückseite der Brot-
karte und zwar in dem Fach 14 einen Vermerk machen,
dass der Käufer von seinem Bezugsrecht auf Zucker
Gebrauch gemacht hat.

Die bisher im Verkehr befindlichen Zuckerkarten werden hiermit
für ungültig erklärt. Ueber das Inkrafttreten der weiteren Zuckerkarten
vom 22. 10., die den Buchstaben K bzw. R tragen, erfolgt noch eine
besondere Bekanntmachung. F 485

Wiesbaden, 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesrats-Verordnung vom 25. September, bezw.
4. November 1915 wird hiermit auf Anordnung der Regierung bestimmt,
dass die im Stadtkreis Wiesbaden geernteten Walnüsse an
die Stadterwaltung abzuführen sind. Die Besitzer werden deshalb auf-
gefordert, die geernteten Walnüsse täglich vormittags von 8-12 Uhr im
städtischen Altsiechenhaus abzuliefern. Ein Zehntel der geernteten
Menge wird dem Erzeuger zur freien Verfügung belassen.

Gezahlt wird der von dem Herrn Regierungspräsident festgesetzte
Preis von 35 Mark für den Hektar.

Wer gegen vorstehende Anordnung verstösst, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder Geld bis zu 1500 Mk. bestraft. F 485

Wiesbaden, 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.



Du gingst von uns mit schwerem Herzen,
Und hofftest auf ein Wiedersehen.
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen,
Da dieses nicht mehr kann geschehen.
So ruh' nun sanft Du liebes Herz,
Du hast den Frieden und wir den Schmerz.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir heute die traurige Nachricht, dass mein innigst-
geliebter herzensguter Mann, meines Kindes guter Vater, mein braver unvergesslicher Sohn und
guter Bruder, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Unteroffizier Heinrich Wilhelm

im 7. Rhein. Inf.-Regt. 69, Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach 20monatlichem Ringen, am 9. d. des 36., infolge Verschüttung durch eine Granate, den
Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Wilhelm, geb. Schmidt und Kind,
Frau Katharina Wilhelm u. Sohn, z. St. i. Felde nebst Frau,
Familie Phil. Schmidt und Angehörige.

Wiesbaden, Mainz, Köln, Montabaur, 20. Oktober 1916.

Erstes u. ältestes Institut
am Pfalz!

Nur für Damen!

Gesichtspflege

nach erprobtem gem. System.

Spezialität:

Haarentfernung d. Elektrolyse,

System Dr. Classen.

Garantie und narbenfrei.

E. Gronau,

Kirchgasse 17. Kirchgasse 17.

Neu eingetroffen!!

Schwarze und graue Strickmole.

Berliner Haus, Bismarckring 2.

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Tapeten u. Linoleum

zu jedem annehmbaren Preise.

J. & F. Sath,

Museumstrasse 1112

Knopflöcher

werden angefertigt Rahnstrasse 12.

Knopflöcher

werden schnell und billig angefertigt

Niedelsberg 13, 2 rechts.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum

allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 80

Dr. dent. Wichert,

früher Hof-Dentist Krane,

wohnt jetzt Wilhelmstr. 20 neben der Deutschen Bank.

Sprechstunden 10-4. Tel. 3249.

Die Abgabe von Lebensmitteln

auf Grund von Krankenscheinen bezw. Bezugsscheinen für Kranke erfolgt
vom 23. Oktober ab in der

F 485

Städtischen Verkaufsstelle, Häfnergasse 17.

Wiesbaden, 20. Okt. 1916.

Der Magistrat.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir
schmerzhaft die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, herzens-
gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Hermine Erdmann, Wwe.

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden am 19. d. Mts.
sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Emil Fuhrke.

Familie Hermann Fuhrke.

Siebrich a. Rh., Wiesbaden, den 20. Okt. 1916.

Beerdigung: Sonntag, den 22. Okt. 1916, nachm. 2 Uhr,
von der Leichenhalle in Siebrich a. Rh. aus.

Für die ehrenvollen Beweise der Liebe u. Wertschätzung,
die vielen schönen Blumenspenden und für die
zahlreiche Beteiligung an den Leichenfeierlich-
keiten für unsere verehrte Herrin und Gönnerin

Frau Auguste v. Strantz

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Franziska Baranickel

Wilhelm Priestersbach.

1117

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für
die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Diehl bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter

Christiane Bodris

sagen wir den herzlichsten Dank.

Familie B. Bodris

Familie B. Schenk.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1916.

Herren- und Knaben-Kleidung.

Alle Abteilungen meines Lagers sind jetzt mit Neu-Eingängen für Herbst und Winter reichhaltig ausgestattet. Durch frühzeitigen, vorteilhaften Einkauf kann ich meinen Abnehmern auch heute noch durchweg gute u. vorzügliche Qualitäten preiswert liefern.

Ich empfehle für Herren:

Sack-Anzüge Mk. 27.— bis 105.—
 Ueberzieher Mk. 36.— bis 125.—
 Loden Pelerinen u. Mäntel Mk. 16.— bis 52.—
 Beinkleider Mk. 5.50 bis 29.50
 Loden-Joppen Mk. 7.50 bis 36.—

für Knaben:

Anzüge in blau u. farbig . Mk. 8.25 bis 58.—
 Ueberzieher Mk. 7.50 bis 58.—
 Loden Pelerinen u. -Mäntel Mk. 7.25 bis 34.—
 Sport-Blusen Mk. 3.50 bis 12.—
 Leibchen-Hosen blau u. farbig von Mk. 2.40 an

== Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld. ==

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Am Sonntag, den 29. Oktober, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Kronen-, Dranien- und Schützenhof-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 29. Oktober bis einschließlich 4. November von abends 8 1/2 bis morgens 8 Uhr.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
 Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden Hauptziehung habe noch Kauflose in allen Abschnitten abgegeben. 1/2 Los 200 M., 1/2 Los 100 M., 1/4 Los 50 M., 1/8 Los 25 M.
Geldlos vom roten Kreuz, Pläne gratis und franko.
 Ziehung im Dezember, à 3 M. 30 P.
Wiesbaden, von **Branconi,**
 Wilhelmstraße 18. Königl. Lotterien-Einnehmer.

Winter-Schuhwaren.



Kinder-Schnallentiefel, Sohle u. Fled, Leberkäppchen, 20—24: 1.75, 1.48
Imitiert Kamelhaar-Damen-Hauschuhe, Leder u. Filzsohle 2.50, 1.98
Schwarze Damen-Schnallentiefel, ringsum Lederbesatz, Ledersohle, Fled 4.95
Schnallentiefel, Sohle u. Käppchen 25—26 27—30 31—35 1.75 2.25 2.75
Warme Damen-Hauschuhe, ringsum Lederbesatz, Ledersohle 3.95 2.95
Holz-Galoshen 3.60, 3.30, hohe Holz-Schnallentiefel alle Nummern.
 Alle Sorten Schuhwaren in größter Auswahl, speziell Kind- u. Spatsiederentiefel, ein-ge-tausend Paare, Damenentiefel von 10.50 an, Herrenentiefel von 10.90 an. — Selbst Fachmann, eigene Reparaturwerkstätte.

Kuhns Schuhgeschäfte

Welfenstr. 26 — Fernspr. 6236 — Bleichstraße 11.

Brüde zum Jenfeits

6 Zeile je 60 Pfg. und zusammen bezogen Mk. 3.— liefert H. Gies, Rheinstraße 27.

Moderne Pelzgarnituren
 zu verkaufen; auch werden Umarbeitungen u. Reparaturen wie bekannt schnell u. vornehm, sowie preiswert ausgeführt.
Kürschner H. Stern Wwe.,
Nar Michelsberg 28,
 Mittelbau 1 St.

Der TAGBLATT-FAHRPLAN
 Winterausgabe 1916/17
 (Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Baselineife,

Dr. Bethmann's Markenreife
 durch ihren Baselinegehalt das idealste Mittel, die Haut weich und geschmeidig zu erhalten.
 Dr. O. Gruhl, Kirchh. 11. Tel. 2199.
 Seifen, Lichte, Bürstchen, usw.

Kartoffelbezug aus dem Landkreise Wiesbaden.

Die Kartoffelbezieher an den liefernden Landwirten die beiden oberen Teile des Liefercheines (Ausfuhrgenehmigung mit anhängender Empfangsbescheinigung) tunlichst sofort einsenden. Ausfuhrscheine ohne die anhängende Empfangsbescheinigung sind unzulässig. Solche Kartoffellieferungen werden von den Ausfuhrkontrollen zurückgehalten. Man beachte genau die Aufschriften auf dem Lieferchein. F 557

Kreis-Kartoffelstelle
 des Landkreises Wiesbaden.

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.
 Ab heute bringen wir ein erstklassiges Großstadt-Programm, u. a. die Allein-Erstausführung des gewaltigen Gesellschafts-Schlagers

„Mirko Pasqua“

esselndes Gesellschafts-Drama in 6 Akten.
 Die berühmte „Lotte Neumann“ in der Hauptrolle.
Mirko Pasqua! — fremd klingt der Titel — fremd, nicht gekannt ist die packende Gewalt dieser Handlung, die in das Innerste der Gefühle dringt und den Zuschauer ins Mitleben versetzt. — Dieses gewaltige Werk, gepaart mit dem Spiel einer „Lotte Neumann“ und hervorragender Partner, ist ein Ereignis auf dem Gebiete der Lichtspielkunst.

Ausserdem: Den Lustspiel-Schlager
3 Akte „Die Spürnäschen“ 3 Akte
 Ein heiteres Detektiv-Lustspiel mit „Helene Voss“ und „Olga Engl“.

Ferner: Glänzendes Belprogramm und die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Haupt- und Zentrallager: Gubenstrasse 17.

Telephon: 489, 490 und 6140.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Kunsthonig, lose Pfd. 80 Pf. :: Honigpulver à Paket 30 Pf.

Haselnussöl in feiner Qualität.

Puddingpulver in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Backpulver à Paket 7 Pf.

F 600